

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Evangelischer Gemeindebote Karlsruhe. 1908-1967 1933

43 (22.10.1933)

Evangelischer Gemeindebote



FÜR DIE STADT KARLSRUHE

amtliches Verkündigungsblatt der Evang. Kirchengemeinde Karlsruhe.

Verwaltung: Kirchenrat Hindenlang, Sophienstraße 50, Fernsprecher 230; für die amtlichen Bekanntmachungen: Evang. Stadtpfarramt, Pfarree Draun.
Anzeigenannahme und Geschäftsstelle: Buchdruckerei Fidellitas, Erbprinzenstraße 6.
Anzeigen: Die einspaltige Nonpareilzeile 25 Rpf, bei Wiederholung Nachlaß; Familienanzeigen besonderer Preis. Beilagen: 8.- RM für
Tausend. / Bezugsbedingungen: Vierteljährlich 1.- RM bei freier Zustellung. Bei der Post bestellt: Vierteljährlich 1.05 RM und Zustellgebühr.

43

Karlsruhe, den 22. Oktober 1933

26. Jahrgang

Vor der Predigt.

Herr, meine Seele still in Andacht harret
des Wortes, das die Stunde mir will sagen.
Gib ihm lebendig-starke Gegenwart,
daß es in mir muß hohe Wellen schlagen!

Den Prediger erfülle ganz dein Geist!
Laß, Herr, aus seinem Worte Wahrheit strahlen,
die allen Irrwahnsnebel schnell zerreißt
und uns vergoldet alle Daseinsqualen!

Ablenken soll mich nicht die Phantasie,
die gerne schweift abseits auf fernem Pfade.
Mein Herz sei deine Harfe. Schlage sie,
daß alle Saiten tönen deine Gnade!

Dein Wort sei mein Geleit in der Zeit.
Es werde Leben, das niemals entwindet,
bis einst dein Wort, Herr, in der Ewigkeit
die letzte herrlichste Erfüllung findet.

Hg.

Volksmission.

„Wer den Namen des Herrn wird anrufen, soll selig werden.“ — Wie sollen sie aber anrufen, an den sie nicht glauben? Wie sollen sie aber glauben, von dem sie nichts gehört haben? Wie sollen sie aber hören ohne Prediger? Wie sollen sie aber predigen, wo sie nicht gesandt werden? Röm. 10, 14—16.

Wie dem Apostel Paulus das Herz vor Eifer brannte, das Volk, dem er entstammte und dem er mit der ganzen Blut seiner feurigen Seele anhing, für Christus zu gewinnen, so kennt heute unsere Kirche kein anderes Ziel, als das deutsche Volk für Christus zu gewinnen, damit die deutsche christliche Volkskirche werde. Wahrlich ein Ziel, das des Eifers aller bewußten Christen wert ist. Aber wie soll dieses Ziel erreicht werden? Sobald wir diese Frage zu erörtern beginnen, machen wir denselben Gedankengang wie der Apostel Paulus. Wollen wir alle Volksgenossen für Christus gewinnen, so müssen wir den Unglauben niederringen und den Menschen bei denen, die Christus nicht kennen, zu wecken suchen. Können wir aber nur, wenn wir das Evangelium verkünden. Wird der Gedankengang durch die Zwischenfrage unterbrochen: Wird nicht das Evangelium von unzähligen Kanzeln herab verkündigt, so daß alle Gelegenheit haben, die Predigt von Christus zu hören? Haben wir nicht auch ein vielgestaltiges Schriftbild, das weiter dringt als das gesprochene Wort? Dringt nicht durch den Rundfunk die Verkündigung des Evangeliums in unzählbaren Wellen fast in jedermanns Stube? In den letzten Jahren sind allerlei Versuche gemacht worden, das Evangelium den Fernstehenden nahezubringen: unter Zelten wird das Wort Gottes gepredigt, mit dem Wanderwagen ziehen Evangelisten von Dorf zu Dorf. In Großstädten hat man Diskussionsabende eingerichtet, um in Rede und Gegengrede die Widerstandenden von der Wahrheit des Glaubens zu überzeugen. Wie-

viel Freizeiten und Lehrgänge sind abgehalten worden, um die Zeugen Christi zu schulen! Aber das alles genügt noch nicht. Darum ertönt heute das Wort: Wir müssen eine Volksmission in großem Stile organisieren. Wir müssen neben den Predigern, deren Dienst vor allem der Erbauung der christlichen Gemeinde gewidmet ist, Volksmissionare aussenden, die ihre Netze in den Kreisen der Christusfeinde und der Gleichgültigen auswerfen in ähnlicher Weise, wie es die Missionare in der Heidenwelt tun. Jetzt ist die große Stunde der Volksmission.

Es ist nicht das erstemal, daß solche Gedankenwege beschritten werden. Wann immer der Abfall vom Glauben und die Kirchenentfremdung anwuchs, suchte die Christenheit, von führenden Männern aufgerufen, neue Wege, um an die Abgefallenen und Entfremdeten heranzukommen. Die Älteren unter uns erinnern sich noch wohl eines Elias Schrenk und eines Samuel Keller, die mit ihren Evangelisationsreden die größten Säle und Kirchen unserer Stadt füllten und die Herzen zu erwecken wußten. Nun soll unter einem anderen Namen wieder in unserem Volke missionsartige Arbeit getan werden. Nicht nur unter anderem Namen, sondern auch nach anderer Weise, weil heute die Gegner ganz anderer Art sind, weil heute der widerchristliche Geist ein anderer ist als dazumal.

Werden wir auf den neuen Wegen zum Ziele kommen? Auch diese Frage wird aufgeworfen. Können wir den größten Feind, die Gleichgültigkeit, die noch verheerender wirkt als die stärkste Verneinung, durchstoßen? Können wir die Menschen zwingen, die Botschaft zu hören? Dürfen wir alle die modernen Mittel gebrauchen, mit denen man die Sensationslüsternen heranzulockt? Auch der Apostel hebt die Tatsache hervor, daß „aber nicht alle dem Evangelium gehorsam sind“, und er verschweigt auch nicht die Klagen der wortgewaltigen Propheten, die ihre Hände zu dem Volke ausstreckten, das sich nichts sagen läßt und immer widerspricht. Wirklicher Glaube läßt sich nicht durch solche skeptischen Einwürfe verdrossen machen. „Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.“ Statt zweiflerische Fragen aufzuwerfen, die die Zuversicht der Kämpfenden zerbrechen und den Kampfeifer lähmen können, sollten diejenigen, die hinter der Kampffront stehen, betende Hände zu Gott erheben, daß er der Christenheit den Sieg schenke.

Deutschglaube.

Der Nationalsozialismus unserer Gegenwart erinnert uns schon durch den Namen an die Bestrebungen Naumanns, eine Verbindung zwischen Nationalismus, Sozialismus auf christlicher Grundlage herzustellen und auch parteipolitisch zu verwirklichen. Wie wußte dieser Idealist und wortmächtige Führer die deutsche Jugend, und besonders die theologische, für dieses Hochziel zu begeistern! Wie viele Gedanken Naumanns, die seine Zeit noch nicht tragen, geschweige in die Volksmasse hineinwerfen konnte, sind heute der Verwirklichung nahe. Die von Naumann hervorgerufene Bewegung, die nur kleine Kreise zog und schnell wieder versank, als der Führer das Schiff in das

demokratische Fahrwasser lenkte, ist eine Vorläuferin der heutigen nationalistischen und zugleich sozialistischen Bewegung, die ausgesprochenenmaßen zugleich eine christliche sein will. In klaren Worten hat sich die heutige Staatsführung zu den christlichen Grundlagen des deutschen Volkslebens bekannt. Gleichwohl werben völkisch gesinnte Kreise im bewußten Gegensatz zur christlichen Botschaft „für eine germanisch-deutsche Gläubigkeit“ um Gehör und stellen sogar an den Staat das Ansinnen, daß er selbst „artgemäß nordisches Glaubensleben“ zur Entfaltung bringe. Es ist nun hochinteressant, daß auch Naumann solche Gedanken schon auftauchen sah und erörterte und sich zu ihrer Ablehnung genötigt sah.

Naumann fragt in einer seiner Andachten, die er in der Zeitschrift „Die Hilfe“ veröffentlichte und in Sammelbänden jahrgangsweise herausgab, schon im Jahre 1899: „Warum haben wir Deutschen keine deutsche Religion? Können wir nicht Gott in unseren Wäldern haben, in unseren Flüssen, in den Wellen der Nordsee und Ostsee, in unseren Helden und deutschen Propheten? Wozu wollen wir uns Offenbarung borgen, da wir doch von Offenbarung des Lebens umgeben sind? Auf, laßt uns die Bücher verbrennen, die uns die fremde Religion bringen! Wie werden wir aufatmen, wenn naturwüchsig, unverdorben durch Judentum, Griechentum, Römertum, nur deutscher Glaube uns besetzt!“ Kein Völkischer von heute könnte seine Wunschgedanken in glühenderer Sprache ausdrücken. — Was antwortet nun Naumann sich selber auf solche Fragen und Wünsche? Er nimmt an, alle die religiösen Bücher anderer Völker seien in bergehohen Scheiterhaufen verbrannt, wir hätten den Bann der Vergangenheit abgeschüttelt und wollten nun den Gott um uns und in uns suchen. Aber — so fragt er — ist es noch möglich, das Wort „Gott“ auszusprechen, wenn wir „die Geschichte Gottes“ verbrannt haben? „Das, was die alten Deutschen Gott nannten, ehe die Missionare zu ihnen kamen, paßt nicht für uns. Wir wissen zu viel von der Natur, um an die alten Wald-, Wind- und Wolkengötter zu glauben. Das, worauf wir trauen und bauen, muß größer sein. Es findet sich kein Zusammenhang zwischen den versunkenen Gottheiten der alten Germanen und uns.“

Eine weitere Frage Naumanns, die auch heute viele Gemüter bewegt, ist die: Wenn wir eingeständenermaßen ohne Jesus und seine Geschichte, die in die Köpfe unserer Vorfahren zu tief eingepreßt worden ist, innerlich leer sind, könnten wir uns nicht einen deutschen Christus schaffen, indem wir sein Bild übermalen und ihn ausstatten mit allem, was wir als Deutsche für hoch, edel, tapfer und treu halten? „So entsteht ein neuer Heliand, ein nationaler Heiland, der zwar schwarze Haare hat, aber blaue Augen und ein deutsches Herz.“ — Was antwortet nun Naumann auf diese zweite Frage? Nichts wäre mit diesem deutschen Heiland gewonnen, er ist ungeschichtlich, ihn hat es nie gegeben. „Der deutsche Wahrheitsfuss sträubt sich gegen diesen deutschen Jesus und verlangt brennend nach dem wenigen, was wir von dem wirklichen, orientalischen Jesus wissen. . . Er hat es bewiesen, daß in ihm eine Fülle lebendiger Gottheit ist. Er war den Juden ein Messias, den Griechen die göttliche Weisheit, den Römern der König der Geisterwelt. Wollen wir ihn nehmen ohne diese Ausstrahlungen seines Glanzes? Ihn aufnehmen ohne seinen Heereszug, das heißt nicht ihn empfangen.“

Naumann schließt seine Erörterung ab mit dem Entschluß, den Inhalt fremdländischer Glaubensausagen, von dem wir kein Tröpflein verlieren wollen, in deutsche Schalen gießen zu wollen.

Ueber das, was Naumann in geruhigen Zeiten und in geruhiger Weise so erörterte, ist nunmehr ein Geisteskampf entbrannt. Schon in der Weltkriegszeit sind Leute unter dem Vorwand, daß das Christentum völlig verfaßt habe, mit Religionsersatz, der ebenso dürftig war wie die anderen Ersatzmittel, hausieren gegangen. Heute aber gehen die völkischen Wellen hoch, die alles Artfremde niederreißen wollen. So sehr wir uns dessen freuen würden, wenn alles Undeutsche wirklich ausgerottet würde und wir mit Fug und Recht sagen dürften: „Nun sind wir Deutsche wiederum!“, so sehr krampft sich unser Christenherz zusammen, wenn wir sehen, daß sich der Ansturm gegen das Artfremde besonders gegen das richtet, was vor über tausend Jahren eine so innige Verbindung mit dem Deutschtum eingegangen ist und vor 400 Jahren in Luther, dem Deutschesten aller Deutschen, seine geschichtliche Gestalt erzeugt hat: gegen den Christenglauben. Der Ansturm richtet sich nicht bloß gegen das Alte

Testament, sondern ebenso gegen das Neue und gegen den Christenglauben überhaupt, weil auch dieser orientalischen Ursprungs ist. In dem Augenblick, da die Auseinandersetzung mit dem Fremdenkern in den Hintergrund tritt, bildet sich somit eine neue Front, die eine christuslose völkische Religiosität neben, ja über die christlichen Bekenntnisse zu stellen sich bemüht. Wenn es auch keine Frage ist, daß die Staatsleitung getreu ihren Zusagen dem Verlangen jener Kreise, die für eine nordische Weltanschauung und Lebensgestaltung eintreten, kein Gehör schenken und keinen Eingriff in die Rechte der christlichen Gemeinschaften und ihrer Vormachtstellung machen wird, so haben wir uns doch zu einer Gegenfront zu sammeln, wir alle, die wir deutsche Christen und christliche Deutsche sein und bleiben wollen. Gerade die Kirche, die sich ihrer Verwurzelung in deutscher Art neu bewußt worden ist, muß diesen Kampf ganz ernst nehmen, zumal sie weiß, wie aufgelockert und zugänglich unsere Zeitgenossen für völkisch-radikales Denken sind. Unsere Auseinandersetzung wird sich auf der Linie bewegen, die schon Naumann deutlich vorgezeichnet hat. Auf der Linie des Bekenntnisses: „Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens.“

Wert und Bedeutung des Alten Testaments im Religionsunterricht.

Ein schulpraktisches Thema zur Evang.-prot. Schulsynode Karlsruhe-Stadt 1933.

Von Hauptlehrer Artur Hauer-Karlsruhe.

(Schluß.)

Wir legen unserer Arbeit im Unterrichte bezüglich des Alten Testaments (neben der Bibel auf der Oberstufe) die 1877 eingeführte Biblische Geschichte zugrunde, eine Schöpfung des damaligen Seminardirektors Ferd. Leuz. Diese ist ihrer Aufgabe nach ein richtiges Lernbuch, als Schulbuch keineswegs nur als Lesebuch zu betrachten. (Vergl. § 3 des Lehrplanes von 1922.) Das Buch ist dem Kinde in die Hand gegeben und hat bestimmte Absichten. Es muß insbesondere den Anschauungen und der Lehre der Kirche entsprechen. Grund- und Merksätze des christlichen Glaubens werden hier vermittelt; sie bilden für spätere Vorrat in allen Lebenslagen. Das Buch ist sodann Hilfsmittel zur Festlegung der biblischen Erzählung, zum Festhalten für den flüchtigen Geist. Es macht die Dinge der Bibel anstelle der schwer zu handhabenden Bibel dem Kinde leicht zugänglich in einer bewußten Auslese, die von berufener Seite getroffen wurde.

Dieses Buch ist es, das in erster Linie für die Verhältnisse unserer Zeit die Kritik auslöst. Kritik ist ein Zeichen von Leben und Wollen; Kritik muß aber dann nicht nur Wort bleiben, sondern auch zur Wegweisung und Verwirklichung des Wortes in der Tat führen.

Die Biblische Geschichte von 1877 ist ein Kind ihrer Zeit, ist heute über 50 Jahre alt, und wer es genauer bezieht, der findet dieses Buch noch viel älter. Die Absicht, eine ununterbrochene Geschichte des Volkes Israel zu bieten, des Volkes, das aus der Keimzelle der Familie herauswuchs nach der göttlichen Verheißung 1. Mose 15, 5, ist dem Buche nachzuweisen. Wir sagen es offen heraus: Da ist vieles ganz und gar unnötig und hat keinen Raum in einem Schulbuche.

Die israelitischen Königs geschichten nach der Blütezeit (Salamo, der fromme und weise König; Nr. 49 und 50, sodann Nr. 51: Tempelbau und Tod) haben keinerlei religiös-erzieherischen Wert. Die israelitische Königs geschichte als solche besitzt überhaupt keinen weltgeschichtlich und politischen noch kulturellen Wert im Vergleich zu der überragenden Bedeutung der griechischen und römischen Geschichte und der neuesten Ergebnisse aus Ägypten, Babylon, Assur und Chaldäa.

Wir finden in der Biblischen Geschichte nach Nr. 51 oft nur Zahlen und Namen, trockene Aufzählung von Ereignissen. Das kann in dieser Form niemals der religiösen Erziehung dienen. Jenes aber, worauf es ankommt, das sind die großen Gestalten der Propheien, besteht im Buche nur aus arger Dürftigkeit.

So müssen m. E. viele Geschichten vereinfacht werden, die schleppen Dinge mit, die das Wesentliche belasten und zur Verlenkung verleiten können. Nicht die Menge der Probleme ist es, sondern deren Güte; dies gilt insbesondere für den Religionsunterricht. Unsitliche Dinge, z. B. Nr. 12 und 47, dürfen wenig „epischer Breite“ zu fassen sein.

Andere Geschichten müssen in die Form gebracht werden, das Kind ohne Lücken in seinem Vorstellungskreis empfindet der Mann Gottes war, warum er gerade so auftrat, die Menschen müssen in ihrem Handeln gesehen werden, ihrem Wandel vor Gott und in ihrem Wirken im Volk und im Bolk.

Die Sprache der biblischen Geschichte des Alten Testaments ist an vielen Stellen schwer. Sie ist dabei höchst anschaulich und kommt aus der bilderreichen Sprache des Morgenlandes gewohnt. Sie muß unbedingt dem Kinde geklärt werden, trotz aller Schwierigkeiten, die es zu überwinden gilt. Es ist die Bibelsprache und damit die Luthersprache, die dem jungen evangelischen Deutschen ein einziger Gleichklang sein muß, der ins Herz dringt, Gefühle auslöst und das Gemüt bewegt. Jeder Volksgenosse muß diese Sprache, diese anschauliche Redeweise kennen lernen in der Biblischen Geschichte, damit ihm die Sprache später nicht als fremdartig in ihrer Sprache erscheint. Aufgabe des Religionsunterrichts wird es daher stets sein, anschaulich zu bleiben; der religiöse Anschauungsunterricht birgt Leben und lebendiges Wort, keine toten Buchstaben... und wenn diese Sprache vor Augen liegen sollten. Der Lehrer muß die Welt der kulturellen Dinge zu beachten, sprachliche Besonderheiten zu erklären; er muß die Seele des Unterrichts sein und nicht das Buch, die Biblische Geschichte.

Ich fordere auf Grund des nun Vorgebrachten mit Bestimmtheit die baldigste Schaffung einer neuen Biblischen Geschichte und gleichzeitig damit die Fertigstellung einer wahrhaft brauchbaren Schulbibel.

Nachdem der neue Katechismus, das Kirchenbuch und das Gesangbuch in Baden eingeführt ist, die Herausgabe des neuen Gesangbuches — mit der Vollendung der Reichskirche: des allgemeinen evangelischen deutschen Gesangbuches — nur eine Frage der Zeit ist, kann die Forderung nach einer neuen Biblischen Geschichte und einer Schulbibel — die dringliches Bedürfnis darstellen — nicht weiterhin zurückgestellt werden.

Diese neuen Schulbücher haben besonders die Verhältnisse des Alten Testaments zu beachten. Es geht aber um das Ganze! Ich so zu verstehen, erhebe ich die weitere Forderung einer gründlichen Umgestaltung des Lehrplanes, einer Neugestaltung, im bewußten innern Zusammenhang mit der Erkenntnis durchgeführt werden muß:

das Neue Testament in den Vordergrund zu stellen, das Christentum in unserem Volke zu vertiefen im Glauben an Gott und in der Hingabe zum Volke.

Die Bedeutung meiner Forderung wird erhöht durch die Tatsachen der gegen das Alte Testament vielseitig erhobenen Bedenken und Vorwürfe. Das Alte Testament enthält Gottes Wort und soll uns Christen deutscher Art gelten als Offenbarung des Schöpfers.

Die ungeheure Betonung der Aufgabe des religiösen Erziehers und Lehrers des Volkes in unserer Zeit, des Lehrers, der verantwortungsbewußt und zeitverbunden die Jugend hinführt zu den höchsten Idealen: zu Gott und zum eigenen Volke, gibt diesen Forderungen insgesamt Gewicht und Schlagkraft.

Nur ein in Gott, in der Heimat und im Volkswurzelnendes Geschlecht kann aller Zukunft entgegen!

Einordnung in Gott und Hingabe an das Volk, letzteres unter größter Opferwilligkeit und in treuester Pflichterfüllung bezeugen, daß diese Gedanken eins sind. Es ist ein Befehl Gottes: einordnen und unterordnen. Ehrfurcht vor dem Höchsten, vor der Größe und Erhabenheit, eint sich mit der Liebe, die von Gott ausgeht und von Mensch zu Mensch überspringt, also dem eigenen Volke gehört.

Die Gotteszugehörigkeit und Gotteskindschaft drücken die biblische Liebes- und Heilsoffenbarung aus. Alle können zu Gott kommen mit ihren Angelegenheiten — die christliche Wahrheit aber bleibt in Ewigkeit!

Wenn ich den Wert des Alten Testaments für die religiöse Erziehung der heutigen evangelischen deutschen Jugend bejahe, so geschieht dies ganz und gar in vorstehend ausgeführtem Sinne.

Ich schließe mit den hehren Worten aus Lukas 10, 27, die dem Alten Testament heraufklingen nach 3. Mose 19, 18 und 5. Mose 6, 5, die als Summe aller Religion, somit als Summe aller religiösen Erziehung gelten:

„Du sollst Gott, deinen Herrn, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften und von ganzem Gemüte, und deinen Nächsten als dich selbst!“

Ein Wort wie ein Irrlicht.

In meiner Jugend, die in die liberalistische Ära fiel, konnte man alle Augenblicke aus dem Munde derer, die ihre freigeistige Weltanschauung betonen und für sie werben wollten, die Warnung vor dem Muckertum hören. „Du wirst doch kein Mucker werden wollen!“ Mit diesem Wort haben sie viele junge Seelen, in denen ein tieferes Leben des Glaubens und der Gesittung zum Durchbruch kommen wollte, eingefangen und den Zug der jungen Seele unterbrochen. Das Wort wirkte wie der Keim in der Frühlingsnacht, viel frisches Keimen und Sprossen zerstörend.

Was ist Muckertum? Ein scheinheiliges Wesen, bei dem alles, was fromm klingt, nur Schein ist; es fehlt aber die Kraft, das Leben zu gestalten. Man trägt in der Öffentlichkeit einen Heiligenschein und im Geheimen ist man ein Weltkind von großem Format; man spielt nur die Rolle eines frommen Menschen.

Wenn das das Muckertum ist, so ist es etwas Verwerfliches. Und dann kann davor nicht genug gewarnt werden; es müßten also alle, die wahrhaft christliches Leben pflanzen wollen, ununterbrochen davor warnen. Und das geschieht auch. Wer hat so wie der Herr Christus denen, die von außen und vor den Menschen fromm erscheinen, inwendig aber voller Heuchelei und Untugend sind, die Maske vom Gesicht gerissen? Und auf vielen Blättern der apostolischen Briefe wird vor dem Scheinwesen, vor Scheinbuße, Scheinglaube, Scheintugend gewarnt. Wir können nicht genug davor warnen; denn ein Scheinheiliger, auf den die Menschen mit Finger deuten, kann viele Menschen irreführen und der christlichen Verkündigung Eintrag tun.

So sollten wir es also begrüßen, daß von allen Seiten vor dem Muckertum gewarnt wird? Man hüte sich vor einem gedanklichen Kurzschluß! Das Sprichwort sagt: Wenn zwei dasselbe tun, so ist es nicht dasselbe. Ein Prediger des Evangeliums wird, wenn er vor dem Muckertum warnt, auf die Grenzlinie hinweisen, an der sich das Wahre und das Heuchlerische, das Echte und das Unehliche scheiden, auf daß die Hörer selbst recht unterscheiden lernen und sich vor der Versuchung, Falsches für echt zu halten, bewahren. Wenn aber irgend einer den Warnruf vor dem Muckertum ertönen läßt, ohne die Grenzlinie anzuzeigen, ohne zugleich das Echte und Wahre zu preisen, dann wirkt der Ruf verführerisch auf eine Seele ein, die nicht urteilsfähig genug ist, um selbst zu unterscheiden. Diese Seele läuft nun Gefahr, alle Frömmigkeit für Frommtuerei und Scheinheiligkeit zu halten; dann erwacht in der Seele der Widerwille gegen jede religiöse Beeinflussung und sittliche Weisung durch den Erzieher. Ich erinnere mich aus meiner Jugendzeit an manchen Altersgenossen, der aus lauter Angst vor dem Muckertum, die man ihm einflößte, überhaupt vom religiösen Leben nichts wissen wollte und eine sittliche Bindung ablehnte, um ganz ungebunden zu sein. Wahrlich, der Warnruf hat sich als ein Irrlicht erwiesen, das die junge Seele vom Guten weg und zum Irrgang führte.

Es ist mir aufgefallen, daß in der letzten Zeit auch in Karlsruher Zeitungen bei verschiedenen Gelegenheiten, so in Theaterkritiken, gegen das Muckertum polemisiert wurde. Lag ein besonderer Anlaß oder Grund vor? Nein, nicht im Geringsten. Und das hat mich stutzig gemacht und bei mir die Frage wachgerufen: Soll wieder jenes liberalistische Kampfmittel gegen eine Steigerung des religiösen Lebens zur Verwendung kommen? Und diese Befürchtung ließ mich nicht mehr schweigen. Hg.

Die Katholische Aktion rüstet.

Das „Amtsblatt der Erzdiözese Freiburg i. Br.“ veröffentlicht einen Erlaß über Herbst- und Winteraufgaben der Katholischen Aktion, der eine Reihe praktischer Hinweise für eine fruchtbare Gestaltung des katholischen Vereinslebens enthält. In allen Pfarreien sollen im Laufe der kommenden Monate folgende kirchliche Gemeindeveranstaltungen durchgeführt werden:

1. Inner- und außerkirchliche Feiern zum Gedenken von Christi Erlösungswerk, wie das einem Wunsche des Heiligen Vaters zum außerordentlichen Heiligen Jahre entspricht.

2. Mitwirkung am staatlichen Winterhilfswerk.
 3. Darlegung des Reichskonkordates als des Friedenswerkes zwischen Staat und Kirche, um den Geist desselben in weiteste Kreise zu tragen und die Wege friedlicher Zusammenarbeit zu ebnet.
 4. Einführung der Gläubigen in die kirchliche Heimatkunde, in das Werden und Wachsen der Pfarrei und die Entwicklung des kirchlichen Gemeindelebens in Vergangenheit und Gegenwart. Durch Pflege der lokalen Kirchengeschichte könne das Zusammengehörigkeitsbewußtsein der Pfarreimitglieder besonders geweckt werden.
 5. Einführung der Gläubigen in den Geist der katholischen Aktion, wie er in den Kundgebungen des Heiligen Vaters und des Episkopates zum Ausdruck kommt.
- Der Erlaß unterstreicht zum Schlusse, daß aus einer intensiven Pflege des katholischen Vereinslebens für Volk und Vaterland Nutzen erwachse. „Die katholischen Vereine wollen in keiner Weise der nationalen Erhebung Hemmungen bereiten, sondern positiv am Aufbau des neuen Staates mitarbeiten. Sie verlangen deshalb das Recht der freien Betätigung im Sinne des Reichskonkordates.“

Für unsere Kranken.

Die Augen empor!

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hilfe kommt. Meine Hilfe kommt von dem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Psalm 121, 1. 2.

Es ist nicht gut, wenn ein Mensch seine Augen nicht mehr frei erheben kann. Er macht leicht den Eindruck eines verdrückten und unaufrichtigen Gemüts. Gar oft kommt diese Gewohnheit jedoch nicht aus einem verstockten Gemüt, sondern aus einer seelischen Niedergeschlagenheit, die das Leben und seine Aufgaben am liebsten gar nicht mehr ansehen möchte. Solchen Seelenzustand dürfen wir bei uns nicht aufkommen lassen. Daher die Augen empor! Aber nicht nur so weit, daß wir die Menschen und Dinge wieder anzusehen wagen, sondern höher hinauf zu den Bergen, von welchen uns Hilfe kommt. Dann wird das Herz bald wieder leichter und der Mut getroster sein.

Unsere Hilfe kommt ja von dem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Wir sind nicht auf uns allein gestellt, auch nicht auf die Leistungsfähigkeit und Bereitwilligkeit anderer Leute angewiesen. Auch auf den Zufall brauchen wir uns nicht zu verlassen, der heute uns ungünstig war, aber dafür morgen wieder günstig fallen wird. Unsere Hilfe liegt in einer festeren Hand, bei dem, der die Welt einst geschaffen und sie immer noch in starken Zügeln hält. Er bestimmt, was geschieht, wann es kommen und wie es sich gestalten soll. Dabei ist er voll Weisheit und Güte, weiß, was uns nützt, und läßt unsere Sorgen sich angelegen sein. Da brauchen wir wahrlich nicht zu zagen.

Darum die Augen empor! Wir gewahren die Hilfe unseres Gottes oft nur deshalb nicht, weil wir keinen Blick für sie haben. Unser Auge ist nur auf die Not gerichtet, die unseren Pfad versperrt. Die Hilfe, die schon auf dem Wege ist, bleibt uns verborgen. Darum die Augen empor in fröhlichem Vertrauen, daß unser Gott noch da ist und schon längst am Werk. Es gilt mit aufmerksamem Blick auf die Anzeichen zu achten, welche seine wachende Gnade verkündigen. Je mehr wir das tun in festem Glauben, desto heller wird unser Auge, so daß wir Gottes Wunderwege klar erkennen. Wir lernen mutig hineinschreiten ins Leben, denn wir wissen uns in einer nie versagenden Hand.

Aus unserer Gemeinde.

Aus der Gemeinde Rüppurr: 25 Jahre Rüppurrer Evang. Kirche.

Wieder liegt für die Evang. Kirchengemeinde Rüppurr eine erhebende Feier hinter ihr. Sie konnte in würdiger Weise das ein Vierteljahrhundert lange Bestehen ihres schönen Gotteshauses begehen. Dazu ließ sie zum Festgottesdienst, den Posaunenchor und Kirchengesangsverein wie immer verschönten, als Festprediger Pfarrer Mayer-Ullmann kommen, der als Sohn des früheren Rüppurrer Pfarrers und Erbauers der Kirche wie kein zweiter berufen war, in dieser Stunde seines Amtes zu walten. Seiner nicht nur allerlei Belehrung bietende, sondern erneut Liebe zur Kirche und einem über die Kirche hinaus wirkenden Christenleben weckende Predigt lag das Hefekielwort aus dem 47. Kapitel zugrunde, das von dem segensreichen, aus Gottes Tempel strömenden Wasser redet. Im Namen der Karlsruher Gesamtgemeinde und der Oberkirchenbehörde beglückwünschte Stadtpfarrer Heim er anhand des Berg-

predigtwortes von der Stadt, die auf dem Berge liegt und nicht verborren bleibt, während der Ortspfarrer, Kirchenrat Steinmann, anhand des 84. Psalms die Festgemeinde grüßte. Nach dem Gottesdienst ging er zum Grabe von Pfarrer Mayer, der nebst zweien seiner im Krieg gelassenen Söhne auf dem Friedhof im Schatten seiner Kirche ruht. Mayer wurde nochmals in Dankbarkeit seiner gedacht und ein Kranz auf seiner Ruhestätte niedergelegt. Am Abend durfte sodann im Gemeindehaus erneut die Gemeinde zusammenkommen. Hierzu hatte auch Großherzogin Hilda, die samt dem Großherzog vor 25 Jahren an der Einweihung teilgenommen hatte, ihre Grüße gesandt. Wieder sprach der Festprediger Pfarrer Mayer-Ullmann, und bot ernste und heitere Erinnerungen an dem früheren Rüppurrer Leben. Warme Liebe zur Heimat und tiefes Verständnis für Volk und Leben klangen auch aus diesem Vortrag heraus. Man lernte aber auch erneut die Wirksamkeit seines Vaters mit Hochachtung kennen und schätzen, der von 1900 bis zu seinem Tode über vier Jahrzehnte mitten in seiner Gemeinde gestanden, sie auf betenden und ringenden Händen trug, aber auch von ihr auf liebenden Herzen getragen war. Die heutige Lebrechtstraße erinnert dauernd an den alten Pfarrer und Rüppurrer Ehrenbürger Lebrecht Mayer neben all dem vielen, wodurch er sich selber ein bleibendes Gedenken gesichert hatte. Ganz besonders verschönt wurde dieser Abend außer von den Darbietungen eines Streichquartetts, Gedichtvorträgen und Weisen des Posaunenchores und Kirchengesangsvereins durch die Gesänge von Stadtpfarrer Mondon aus Karlsruhe. Die Evangelische Gemeinde wolle den Ehrentag ihrer Kirche nicht vergeßen. Möge nun die Kirche mit ihrem 51 Meter hohen Turm, dem Wahrzeichen weithin, mit dem tragenden Klang ihrer Glocken, mit den schönen Bildern und weiten Hallen auch recht lange der Gemeinde dienen und ihr künden von dem, was über alle Zeiten geht und weht!

Der Wohltätigkeitsverkauf.

den der Verein der Freundinnen junger Mädchen und die Evang. Bahnhofsmission am 4. Okt. im Gemeindehaus, Wilhelmstraße 20, veranstalteten, stand unter einem guten Stern. In Vertretung des Herrn Dekan Kirchenrat Renner eröffnete Herr Kirchenrat Schön mit einigen herzlichen Begrüßungsworten die Veranstaltung. Der Saal sah eine erfreulich hohe Zahl gebefreudiger Besucher; ihre Opferwilligkeit erfüllte die Veranstalter mit tiefer Dankbarkeit. Viele Hilfskräfte waren nötig, um sowohl das Auge als auch das Ohr und den Magen zu befriedigen, sie haben sich alle freudig zur Verfügung gestellt; allen, auch dem, deren Wirken nicht sichtbar hervortrat, sei in gleicher Weise herzlich gedankt. Die Vormittagsstunden brachten dem Publikum, das gekommen war, um sich unter den mancherlei schönen Handarbeiten das Gewünschte auszusuchen, reiche Abwechslung durch Klavier- und Liedervorträge. Waren die jungen Künstlerinnen Fräulein Gertrud Baumann, sowie unsere liebe Blinde, Fräulein Gustel Schön, die die Besucher durch ihr schönes Können erfreuten. Der Nachmittag brachte mit der großen Schär der Schülerinnen der Fichteschule, die tanzend und turnend ihre Kunst zeigten, eine große Lebendigkeit in den Saal: Solotänze, Gruppen- und Vortänze, uralte Volkstänze, sogar sieben kleine Negerlein gab es zu bewundern. Es war eine große Aufgabe, die Fräulein Zahn in bewundernswürdiger Weise zu lösen verstanden hat. Der Kasperle mit seinen frohen Scherz stellte für die Kinder den Höhepunkt des Nachmittags dar; das Entzücken der Kleinen war die Freude der Großen. Ihre reife Künstlerschaft zeigte am Abend die Damen: Frau Müller-Brunisch, Frau Folsch, Fräulein Schweikert, Frau Breh-Koth in einem feinsinnig zusammengestellten Programm, in dessen Rahmen sich Fräulein Ottilie Höcker mit dem vollendeten Vortrag eindrucksvoller Gedichte von Clara Fajst auf der Schöne einfügte. Es war eine Stunde reinster, erhebensten Genusses, die uns diese Künstlerinnen schenkten. Ein Singkreis der Jugend der Süd- und Oststadt bildete mit a capella gesungenen alten deutschen Volksliedern einen würdigen Abschluß des Abends.

Lukaspfarre.

Ein ganz wesentlicher Fortschritt für unser Gemeindeleben ist mit dem Bauausbruch und dem Kirchengemeinderat selbst letzte Woche geleistet worden. Hatten wir vor 14 Tagen für die Ueberlassung des Hauses „Dahelm“ zu danken, so heute für den Beschluß: Die Markuskirche soll allen andern Bauprojekten vorgehen und die zwei allein nächstbetriebligen Sprengel bereiten zusammen ein Bauprogramm vor. Da belebt anderthalb jahrelangen enttäuschten Wartens Hoffnung und Arbeitsfreudigkeit der Verantwortlichen. Der Herr Vorsitzende des Kirchengemeinderats hat einst für seine Pfarrei eine einfach gehaltene Kirche durchgesetzt. So muß er der Berufensite, angesichts der Aussichtslosigkeit, weitere Darlehen bekommen, Anpassung an die auf der Wüstenrother Bauparkasse gelegte Summe zu verlangen. Das ist hart. Doch das Entwerfen zwingt dazu: Bald billig oder weitere Jahrzehnte gar nicht bauen. Überdenke: In der Karl-Friedrichkirche waren am letzten Zähltag über 600 Gottesdienstbesucher; davon im Frühgottesdienst 176. An dem gleichgroßen Lukaspfarre aber hatte für ihre 4000 Seelen am Festgottesdienst nur 190 Plätze, also noch nicht ein Drittel davon, im wiewo höchst abgelegenen Lukasaal. Muß es nicht Prediger und Gemeindeglieder schmerzen, wenn die Tür sich aufstut und die bis 35 Minuten beiegepilgerten Gottesdienstbesucher müssen sich still zurückziehen. Sie bleiben nicht alle still. Sie gehen 5 Jahre schon am Bußtag, Karfreitag, Weihnachten und sonst heim und sagen weiter: Dort ist ja alles so primitiv (obwohl der Saal durch viele Bilder sehr schmuck ist). Manche wollen sich aus der Pfarrei ab, wollen ihre Kinder lieber in dem Gotteshaus am Mühlburger Tor eingeweiht sehen. Wer das versteht, ist mit uns dankbar und gespannt, weiteres zu hören.

Gottesdienstsanzeiger.

Samstag, den 22. Oktober 1933 (19. Sonntag nach Trinitatis).

Kollekte für die Evang. Stadtmission.

10 Uhr Pfarrer Glatt; Einführung zweier Sprengelräte.

11 Uhr Christenlehre, Pfarrer Glatt.

11 1/2 Uhr Vikar Schwindl. 1/12 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Schwindl.

3 Uhr Jahresfest der Stadtmission; Festpredigt: Vikar Mähner-Ludwigsburg. 6 Uhr Vikar Füh.

10 Uhr Vikar Leinert. 1/12 Uhr Christenlehre, Kirchenrat

8 Uhr Vikar Füh. 1/9 Uhr Christenlehre für die So-

zialgemeinde. 1/10 Uhr Missionspredigt: Missionsinspektor Pfar-

rosenkrantz. 11 Uhr Kindergottesdienst, Missionsinspektor Pfar-

rosenkrantz.

8 Uhr Vikar Störzinger. 8 1/2 Uhr Christenlehre in der

Wissenschaftenkapelle, Pfarrer Braun. 10 Uhr Einführung von Pfar-

rosenkrantz durch Dekan Kirchenrat Kenner. 6 Uhr Vikar

Schneider.

10 Uhr Ordination des Pfarrkandidaten

Wilde durch Pfarrer Seufert; Predigt Pfarrkandidat Wälde. 11 1/4 Uhr

Kindergottesdienst, Vikar Dr. Schneider.

1/10 Uhr Vikar Funk. 1/11 Uhr Christenlehre, Vikar

Funk. 1/12 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Funk. 6 Uhr Vikar Stör-

zinger. 8 Uhr Gemeindeabend im Kasino Gottesau zugunsten der

Wander- und Nählschule der Neustadt.

10 Uhr Pfarrer Hemmer (Einführung der Kirchen- und

Sprengelältesten). 11 1/4 Uhr Christenlehre, Pfarrer Hemmer. 6 Uhr

Vikar Schmitthenner.

8 Uhr vormittags Vikar Dr. Roth (auch für die Christenlehr-

erlässigen). Kein Kindergottesdienst.

Kein Kindergottesdienst.

10 Uhr Pfarrer Brandl.

10 Uhr Kirchenrat Hin-

richsenhauskirche Karlsruhe-Rüppurr: 10 Uhr Kirchenrat Hin-

richsenhauskirche Karlsruhe, Sofienstraße: 10 Uhr Kirchenrat Hin-

Mo., 20 Uhr, Jüngere Abteilung; Mi. Mittlere und Ältere Abteilung; Do., 20 Uhr, Gymnastik, Mühlburger Tor 1. — Lichtträger: Mo. Bundesabend. — Wachauf: Mo. Ältere Gruppe; Mi. Bundesabend. — Sonnwärts: Mo. Singen; Di. Ältere Abteilung; Do. Bundesabend. — Mühlburg: Mo., 20.30 Uhr, Bibelabend; Gebet; Do., 20.30 Uhr, Bundesabend; Fr., 20.15 Uhr, Singen. — Rintheim: Fr. Bundesabend. — Beiertheim: Di. Bundesabend. — Mädchenturnen: Do. Kaiserallee 1.

Burschenjüngscharen: Oststadt: Jungsch. Do., 18-19.30 Uhr. — Schloßpfarre: Kreuzfahrer Sa., 16-18 Uhr. — Weststadt: Kreuzritter Mi., 18-19.30 Uhr. — Mühlburg: Jungsch. Do., 19 Uhr. — Südstadt: Treue Sa., 17-19 Uhr.

Mädchenjüngscharen: Heimat: Sa. Jungsch. — Johannsbund: Mi., 15-17 Uhr; 17-19 Uhr. — Sonnwärts: Di., 18-19.30 Uhr, Jüngere Abteilung; Fr., 18-19.30 Uhr, Ältere Abteilung. — Weststadt: Di., 17.30-19 Uhr; Fr., 18.30-20 Uhr. — Mühlburg: Mädchenjüngsch. Mo., 19 Uhr. — Beiertheim: Mi., 17-19 Uhr, Jungsch. — Mittelstadt: Mi., 17-19 Uhr.

Gründerkreuzscharen der Pauluspfarre (Burkhardtshausverband). Werk- sch. und Jungwerksh. Mo., 20 Uhr, Schulung und Tatkunde; Fr., 20 Uhr, Bibelabend. Jungsch. I: Di., 17-19 Uhr. Jungsch. II: Mi., 17-19 Uhr.

M.B.K. (Mädchen-Bibelkreise), Kreuzstraße 23. Jüngerer Kreis: Mitt- woch, 4 Uhr. Mittlerer Kreis: Mittwoch, 1/8 Uhr. Älterer Kreis: Mittwoch, 8 Uhr.

B.K. Ost (Kreuzstr. 23). Freitag, 5 1/2 Uhr, und Samstag, 5 Uhr, Jüngere Abteilung. Mittwoch, 8 Uhr, Ältere Abteilung.

Bibelkreise von Schwester Magda, Kaiserstr. 115. Montag, 8 Uhr, Bibel- studienkreis. Dienstag, 8 Uhr, Mädchenbibelkreis (M.B.K.) Bibel- stunde. Donnerstag, 4 Uhr, Bibelkreis für Frauen.

Jugendbund für Entschieden Christentum e. V., Gartenstr. 6. Sonntag, 10-12 Uhr, Knabenbund, Mädchenbund, Sonntagsschule; 1/7 Uhr vormittags Treffen am Albtalbahnhof zur Herbstwanderung. Dienstag, 8 Uhr, Jugendbundstunde des Jugendbundes I. Mittwoch, 8 Uhr, Ju- gendbundstunde des Jugendbundes II; 8 Uhr Turnen in der Kant-Ober- realschule. Freitag, 8 1/4 Uhr, Chorstunde. Samstag, 5 Uhr, K.V. Trommler- und Pfeiferkorps.

Vereinigungen und Gemeinschaftskreise:

Evang. Stadtmission, Adlerstr. 23: Sonntag, 11 Uhr, Sonntagsschule; 3 Uhr Jahresfest in der Kleinen Kirche (siehe Anzeiger); 8 Uhr Fami- lienabend (siehe Anzeige). Vom 23.-25. Oktober Allianzkonferenz (siehe Anzeige). Donnerstag, 8 Uhr, Fleckstunde; 8 Uhr Zusammen- kunft der Arbeiterinnengruppe. Freitag, 7 1/4 Uhr, Sonntagsschulvor- bereitung. — Kreuzstr. 23: Sonntag, 11 Uhr, Hoffnungsbund; 8 Uhr Blaukreuzverein. Freitag, 8 Uhr, Blaukreuzgebetstunde.

Evang. Verein für Innere Mission A. B. Evang. Vereinshaus, Amalienstr. 77: Sonntag, vorm. 11 1/4 Uhr, Sonntagsschule; nachm. 3 Uhr Allgem. Versammlung. Stadtm. Mühlh. 4 Uhr Jungfrauen- verein; abends 1/8 Uhr Gesangliche Feier. Montag, abends 8 Uhr, Blaukreuzverein; abends 8 Uhr Chorprobe. Dienstag, nachmittags 4 Uhr, Bibelstunde für Frauen und Jungfrauen; abends 8 Uhr Bibelbesprechung für Männer und Jünglinge. Mittwoch, nachm. 5 Uhr, Mariafunde für Mädchen; abends 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde; abends 9 Uhr Sonntagsschulvorbereitung. Freitag, abends 8 Uhr, Bi- belstunde für Töchter. Samstag, abends 8 Uhr, Gebetsvereinigung für Männer und Jünglinge. — Kinderschule, Durlacherstr. 32: Donnerstag, abends 8 Uhr, Allgemeine Versammlung.

Evang. Verein für Innere Mission A. B. Mühlburg, Rheinstraße 35. Sonntag, 8 Uhr, Allgemeine Versammlung. Mittwoch, 8 Uhr, Bibel- stunde für Jungfrauen. Freitag, 8 Uhr, Bibelstunde für Männer und Jünglinge.

Landeskirchliche Gemeinschaft, Karlsruhe. Gemeinschaftshaus Gar- tenstraße 6. Sonntag, abends 8 Uhr, Allg. Versammlung. Dienstag, nachm. 1/4 Uhr, Frauenstunde; abends 8 Uhr Männerstunde. Don- nerstag, abends 8 Uhr, Gemeinschaftsstunde. Freitag, abends 8 Uhr, Chorstunde. — Durlach, Frauenverein (Hauptstr. 7): Jeden Sonntag und Mittwoch, abends 8 Uhr, Bibelstunde für Jedermann.

Amtliche Bekanntmachungen.

Christuspfarre-Nord.

Der Sprengelrat der Christuspfarre-Nord läßt an alle Gemeindeglieder der Christuskirche die herzliche Einladung ergehen zur Beteiligung am Einführungsgottesdienst von Herrn Stadtpfarrer Sauerhöfer am 22. Oktober, vormittags 10 Uhr. Wir wollen unserer Freude über diese Neubesehung der Pfarre lebendigen Ausdruck verleihen!

3. B.: Friedrich Element, Stadtvikar.

Mittwoch, den 25. Oktober, Konfirmandenanmeldung der Christus-

pfarre-Nord im Pfarrhaus, Rieffahlstr. 2, nachmittags von 3 bis 6 Uhr.

Altstadtpfarre II.

Wer könnte uns für einen ordentlichen Lehrling ein Fahrrad entl. gegen kleines Entgelt zur Verfügung stellen? Angebote erbitten wir an

Evangelisches Pfarramt der Altstadt II: Pfarrer Löw, Beierheimerallee 1.

Evang. Jugend- und Wohlfahrtsdienst.

Erbprinzenstr. 5. — Telefon 2917 u. 2918 — Postcheckkonto 187 Karlsruhe. 1. Wir bitten um zwei Bett-Gummunterlagen für Kleinkinder. 2. Für ein krankes Kind wäre ein Deckbett sehr dringend nötig. 3. Um Männerkleider und Schuhe werden wir dauernd gebeten, wir ha- ben viele Vormerkungen von sehr dringlichen Fällen dafür.

Kirchlicher Vereinsanzeiger.

Evang. Kirchenchor der Südstadt (Johannischor). Am Sonntag, den 29. Oktober 1933, veranstaltet der Südstadtkirchenchor einen Familienausflug nach Rintheim, Lokal „Friedrichskrone“, mit anschließendem gemütlichen Beisammensein. Beginn 15.30 Uhr. Abmarsch bei gutem Wetter 14 Uhr am Durlacher Tor (Karl Wilhelm-Schule); bei schlechtem Wetter direkte Straßenbahnverbindung nach Rintheim. Wir bitten alle passiven und aktiven Mitglieder, alle Freunde und Gönner des Chores um zahlreiche Beteiligung.

Der Evang. Männerverein der Südstadt veranstaltet am 22. Oktober, abends 8 Uhr, im Evang. Gemeindehaus der Südstadt einen Lichtbildervortrag über China. Herr Missionsinspektor Pfarrer Rosenkranz aus Heidelberg, der in lebenswüthiger Weise den Vortrag übernommen hat und der als Missionsinspektor der Ostasienmission mit den Verhältnissen in China vertraut ist, schreibt: „Wenn Christus nach China käme, würde er ein Volk finden, ein Volk von über 400 Millionen Menschen, das aus ungezählten Wunden blutet. Immer neue Naturkatastrophen brechen über dieses Riesenreich herein und fordern Hunderttausende als Opfer. Immer neue Hungersnöte lassen Millionen verderben und sterben. Immer neue Bürgerkriege und Räuberuntaten lassen keine Ruhe aufkommen zu innerer Besinnung und Festigung. Dies Land, in dem 90 Prozent aller Bewohner weder lesen noch schreiben können, weiß mit der modernen republikanischen Staatsform, die man ihm gab, nichts anzufangen; es zerreibt sich daran in blutigem Streit. Hier findet der Bolschewismus in steigendem Maße willkommene Beute. Wenn Christus nach China käme, würde er ein Volk finden, das religiös in Irrtum und Zerrissenheit lebt. Zwar sind von seinen zehn Ministern fünf christlich, und der Ministerpräsident ist erst vor kurzem Christ geworden; aber die Regierung tut wenig, um die christliche Missionsarbeit zu erleichtern. Jeder Religionsunterricht, auch der christliche in den Missionschulen, ist verboten. Zwar läßt sie Klöster niederreißen oder in Waisenhäuser und Findlingsheime umwandeln, läßt Gößen verbrennen und den Verkauf von Weibrauch und Opferkerzen verbieten; aber das Volk will „religiös“ leben, es will sich seinen Glauben, der in Wirklichkeit Aberglaube ist, nicht nehmen lassen. Und wenn man ihm dann nichts Besseres dafür bietet, ist es dann ein Wunder, wenn es der verkappten Religion des Marxismus in die Arme läuft? Wenn Christus nach China käme, es würde ihn sammeln dieses Volkes, das wie Schafe in die Irre geht. Er würde seine Hand erheben, wie er sie einst über die Völker des Abendlandes erhob: „Kommet her zu mir alle, ihr Mühseligen und Beladenen, ihr aus euren politischen und sozialen Nöten, ihr Zweifler und Verzweifelter, ihr von den Irrewegen und aus der Verlorenheit — ich bin das Licht der Welt.“ — Daß Christus nach China kommt, ist unsere Aufgabe, die über alle eigene Not hinaus um unserer fernen Menschenbrüder und um unser selber willen uns aufgetragen ist. Daß der Ostasien-Mission (Berlins-

Steglich, Brunenwaldstr. 22), die ihre Pfarrer und Lehrer, ihre Mütter und Schwestern in entlagungsreicher Arbeit an der Erfüllung dieser Aufgabe arbeiten läßt, in höchster Notzeit auch weiterhin die Möglichkeit gegeben werde, ist meine herzlichste Bitte an alle, die diese Zeilen lesen.“

51. Jahresfest der Evang. Stadtmission.

Am Sonntag, den 22. Oktober, nachm. 3 Uhr, feiert die Evang. Stadtmission ihr 51. Jahresfest, und zwar diesmal in der Kleinen Kirche. Die Begrüßung wird Herr Pfarrer Schmidt-Karlsruhe, die Festpredigt Herr Direktor Möhner-Karlsruhe halten, einen kurzen Jahresbericht erstattet Inspektor Beckerle. Der Stadtmissionschor wird das stille Festchen mit seinen Gefängen einrahmen. In aller Stille der Verborgenheit ist die Stadtmission im vergangenen Jahr ihren Weg gegangen und hat im Umbruch der Zeit die Arbeit getan, die ihr anvertraut war. Davon wird ja der Jahresbericht Zeugnis ablegen. Der feierlichen Mittagsstunde folgt um 8 Uhr ein Familienabend im Stadtmissionsaal, Adlerstr. 23, wobei Herr Direktor Möhner an der Hand von Lichtbildern über die männliche Diakonie sprechen wird. Die weibliche Diakonie hat bekanntlich am 17. September 1833 in Kaiserswerth und die männliche Diakonie am 12. September 1833 in Hamburg ihren Anfang genommen. Beide Zweige feierten ihr 100jähriges Bestehen. Die herzlichsten Freunde und Gönner der Stadtmission, welche der Einladung folgen, werden in beiden Veranstaltungen, am Nachmittag in der Kleinen Kirche und am Abend im Vereinshaus, nur Genuß und Gewinn haben. — Ebenfalls wird am 22. Oktober in der Gesamtgemeinde eine Kollekte für die Stadtmission erhoben, die mit Wärme empfohlen werden kann!

Bunter Abend im Kasino Gottesau.

Am Sonntag, den 22. Oktober, abends 8 Uhr, veranstaltet der Gottesauer Jugendbund einen Bunter Abend, dessen Reinerlös der leidenden Kinder- und Nähstube der Gottesauer Gemeinde zufliessen soll. Mit großer Sorgfalt wurde ein ausserordentliches Programm zusammengestellt, das sicher zufriedenstellen wird, zumal außer dem Bund der Gottesauer Bundesorchester (Leitung Herr Willi Wind) mitwirken wird. Zu diesem Abend ist die gesamte Gemeinde herzlich eingeladen. Kinder nur in Begleitung Erwachsener. (Siehe Inserat.)

Der Mütterdienst im Frauenwerk der Evang. Landeskirche.

Arbeitsgemeinschaft Ev. Hausfrauen Karlsruhe, Karlstr. 34, Rückgebäude. Die evang. Hausfrauen haben mit ihrer Vorstandssitzung in der vergangenen Woche ihre Wintertätigkeit wieder aufgenommen. Dem Zeit verlangt von uns, daß wir mit dem Einsatz unserer besten Kräfte unserm Volk und unserer Kirche dienen. Neben unseren vielen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen sollen durch die Anstellung einer Wohlfahrtpflegerin, Fräulein Käthe Stumpf, die zugleich technische Lehrerin ist, die Aufgaben des Evang. Mütterdienstes tiefer in die Gemeindeglieder

Gemeindeglieder der Stadtkirchpfarreien, tretet dem Kirchtendior aktiv oder passiv bei!
Anmeldung am Probeabend jeweils Dienstags 1/29 Uhr in der Sakristei der Stadtkirche oder bei den Pfarrämtern

In „Schummern“.

Erzählung von N. Fries.

(5. Fortsetzung.)

Auf und ab tiefen beide Frauen in dem schmalen Gang, die Namen der Kinder rufend, Barbara außer sich vor Angst und Schrecken. Alles war umsonst, die Kinder waren und blieben verschwunden. Der schmale Gang führte quer durch das Häuserviertel und mündete durch eine gewöhnlich verschlossene, jetzt aber offene Tür auf einen freien Platz, es war der Platz, an welchem die Wohnung von Annes Eltern lag, und beim Austreten aus dem Gange stand man dicht neben dem Haupteingang in diese Wohnung.

Es durchzuckte die Wärterin: Sollten die Kinder auf diesem Wege zusammen dorthin gegangen sein?

Und so war es; beim Eintritt ins Haus erfuhr sie sofort, daß Annie schon vor geraumer Weile mit einem kleinen, ärmlich gekleideten Knaben zurückgekehrt wäre und mit demselben geradeswegs zu ihrer Mama sich begeben habe.

Das hatte sich so gemacht:

Als die Kinder in den Gang hinausgetreten und den Garten ein Weilchen besehen, da war's dem kleinen Mädchen besonders anziehend gewesen, sich die Fenster von hier aus zu betrachten, hinter welchen sie sonst ihr Wesen trieb. So war ihr der Gedanke gekommen, es würde doch gar zu schön sein, wenn Konrad immer dort bei ihr wohne und mit ihr spiele. Und da hatte sie ihm vorgeschlagen, sie wollten gleich hingehen und ihre Mama darum bitten, daß sie's erlaube.

Ohne weiteres Nachdenken hatte sie dann des Jungen Hand genommen, und beide waren tapfer den Gang hinuntergeschritten, hatten die sonst verschlossene Tür weit offen stehend gefunden, und das kleine Mädchen hatte beim Austritt sofort den Torweg der väterlichen Wohnung erkannt. So waren sie in wenigen Minuten ans Ziel gekommen, und zu ihrem größten Erstaunen sah die Mutter des Mädchens ihr Töchterlein zu ungewohn-

ter Stunde bei sich eintreten, den kleinen Jungen in seinem fadenscheinigen Röckchen hinter sich an der Hand hereinziehend.

Konrad betrachtete sich die blasse Frau und die ganze Umgebung mit großen Augen und in stummer Gemütsruhe, während das kleine Mädchen auf seine Mutter zuellte und in heftiger Erregung ihr mitteilte, dies wäre nun Konrad, ein kleiner, sehr netter Junge, mit dem sie sehr schön spielen könne, und daß er nun nicht hier bleiben solle, damit sie nicht immer allein mit Babel, — und als müsse sie noch einen besonderen Druck hinzufügen, sagte sie noch: „Mama, er kann auch beten, denk dir, beten kann er, und das kann ich nicht mal! Soll er dir was vorbeten?“

Die blasse Frau wußte gar nicht, was sie zu dem allen sagen sollte, diese Begebenheit war ihr völlig dunkel und unerklärlich bis sie durch Fragen und Forschen herausbrachte, der Junge wäre der Sohn einer Wäscherin, zu welcher Barbara das Kind mitgenommen habe.

Der Junge stand während dessen ganz ruhig mitten in dem schönen, teppichbelegten Zimmer und betrachtete sich diese neue Welt mit großen, neugierigen Blicken! — Seine Augen kehrten aber immer wieder zu der blassen Frau zurück, als wenn dies sanfte Antlitz mit den guten Augen drin ihn besonders anzöge.

Die Frau betrachtete sich auch den Jungen und fand Wohlgefallen an ihm. Bei aller Armutlichkeit war er sauber und ordentlich gekleidet, und die offene Miene, das blaue, helle Auge, das jedem so frei entgegenblickte, mußte jeden für ihn einnehmen. Und dann war der Frau das Wort durch die Seele gegangen, was ihr Kind eben gesagt; sie fragte nachdenklich: „Kann er wirklich beten, und du kannst es nicht?“

„Ja, Mama“, sagte Annie, „gewiß kann er beten, du sollst es gleich hören! Komm doch her, Konrad, und laß Mama es hören!“

(Fortsetzung folgt.)

werden. Fräulein Stumpf übernimmt die Leitung der Mütter-... hält Unterricht in den Kursen, hält Sprechstunden für die Frauen in allen ihren Angelegenheiten und kommt in Mütter-... abende der evang. Gemeinden. Wir wünschen Fräulein Stumpf reich und großen Aufgaben Gottes Segen.

Am 23. Oktober beginnen die Kurse in unserer Mütter-... von Montag bis Freitag abends 8 Uhr. Neben praktischen Unter-... und der Behandlung wichtiger Frauenfragen wollen wir dort evangelisches Frauentum pflegen. Die Mütter-... ist für die Kirchengemeinde eingerichtet, und jede evangelische Frau hat an ihr... soll aber dieses Jahr noch mehr im Mittelpunkt des Interesses... will noch mehr Frauen dienen, damit durch die Frauen in den evangelisches Leben gepflegt wird. Wir bitten deshalb unsere... unsere Veranstaltungen zu besuchen und in ihren Kreisen auf Mütter-... aufmerksam zu machen.

Die großen monatlichen Veranstaltungen beginnen mit Vortrag von Frau Meta Diestel aus Stuttgart. Sie spricht über "Mütterdienst". Die Veranstaltung findet am 25. Oktober (Mitt-... 4 Uhr, im Gemeindefaal der Weststadt, Blücherstr. 20, statt. Der... wird durch musikalische Darbietungen umrahmt. Wie gewöhnlich... Kaffeebewirtung. Wir laden die evangelischen Frauen zu dieser... herzlich ein. Die Aufgaben des Mütterdienstes sind von Jahr zu Jahr gewachsen. Nach der Einrichtung von Erholungstagen für... sind Freizeiten, Bildung und Schulung, Familienpflege usw. gekommen. Wie die Aufgaben des Mütterdienstes sich im einzelnen... darauf wird uns im Vortrag Antwort werden. Die Vorsitzende.

Weihnachtsverkauf des Diakonissenhauses Bethlehem.

Die diesjährige Weihnachtsammlung, die uns eine Weihnachts-... für unsere 800 Kinder in den Karlsruher Kindergärten und Kinder-... ermöglichen soll, konnte nicht ganz durchgeführt werden. Alles... zurücktreten, um das große, nationale Winterhilfswerk nicht zu... Manche treue Freunde haben uns dennoch bedacht und ihr... beigetragen, daß wir auch in diesem Jahre unseren Kindern... eine Weihnachtsfreude bereiten können. Ihnen gebührt wärmster... für ihr Gedenken und ihre liebevolle Fürsorge.

Dies dürfen wir herzlichst einladen zu unserem Weihnachtsverkauf... am 2. November. Dieser Verkauf ist nichts Neues, er hat sich seit... eingebürgert und soll uns helfen, die erforderlichen Mittel für... dringend nötigen Mutterhaus-Neubau zusammenzubringen. Hunder-... Arbeitern und Handwerkern würde dadurch Arbeit und Brot ver-... und die Zahl der Arbeitslosen würde vermindert. Der Verkauf... wieder statt in den Räumen unseres Kindergärtnerinnenseminars... Parkgräflichen Palais, Karl-Friedrichstr. 23. Schwestern und Freunde... seit Monaten fleißig gearbeitet und die Tische wieder gefüllt. Auch... viele schöne, gute und nützliche Dinge gestiftet worden und werden... weitere Spenden in den nächsten zwei Wochen kommen, daß alle... die wir zu zahlreichem Besuch herzlichst einladen, etwas Passen-... werden. Das Diakonissenhaus Bethlehem.

Evangelischer Lehrgang in Heidelberg vom 23. bis 25. Oktober 1933.
„Glaube und Volkstum.“

Am 23. Oktober, nachm. 4 Uhr, im Universitätsgebäude, Hörsaal 15: Eröffnung des Lehrgangs. Andacht, Kirchenrat Professor... Dr. Frommel-Heidelberg. 1. Vortrag: Volk und Staat im... neuen Testament, Privatdozent Dr. Wendland-Heidelberg; Aus-... sprache. Abends 8 Uhr im „Schwarzen Schiff“: Gemütliches Zu-... sammensein der Teilnehmer.

Evangelischer Männerverein der Südstadt.

Am Sonntag, den 22. Oktober, abends 8 Uhr, veran-... stalten wir im Ev. Gemeindehaus der Südstadt einen... **Lichtbildervortrag über China** bei dem Herr Missionsinspektor Pfarrer Rosen-... kranz sprechen wird; außerdem musik. Darbietungen. Wir laden unsere Mitglieder und Freunde herzlich... ein und bitten um recht zahlreichen Besuch. Eintritt frei. Der Vorstand.

Jugendbünde Mühlburg im B.D.J.

Zur Feier der Reformation zu Luthers 450. Geburtstag: **Propheeten.** Spiel um den jungen Luther von Hanns Johst, dem Dichter des „Schlageter“ Fürs Lalenpiel bearbeitet von Rudolf Mirbi Dienstag, den 31. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, in den „Drei Linden“. Die Gemeinde ist herzlich eingeladen. Das Erscheinen zu dieser Informationsfeier der Mühlburger Gemeinde ist für jeden Evan-... gelischen Ehrensache.

Dienstag, 24. Oktober, vorm. 9 Uhr, im Universitätsgebäude, Hörsaal 15: 2. Vortrag: Die deutschvölkischen Religionsbildungen der Gegenwart, Oberkirchenrat i. R. Sprenger-Karlsruhe; Aus-... sprache. Nachm. 4 Uhr im Universitätsgebäude, Hörsaal 15: 3. Vor-... trag: Die Bedeutung des Alten Testaments für unsern... Glauben, Professor D. Weiser-Tübingen; Aussprache. Abends 8 Uhr in der Providenzkirche: 4. öffentlicher Vortrag: Deutsches... Christentum als Aufgabe, Professor D. Odenwald-Heidelberg; nach dem Vortrag Aussprache im Café Haerberlein, Anlage 35.

Mittwoch, 25. Oktober, vorm. 9 Uhr, im Universitätsgebäude, Hörsaal 15: 5. Vortrag: Die Wortverkündigung an den deutschen... Menschen der Gegenwart, Professor D. Huppfeld-Heidelberg; Aussprache.

Die Teilnehmergebühr für den ganzen Lehrgang beträgt RM 1.50, für den einzelnen Vortrag RM —.50. Zum öffentlichen Vortrag am Diens-... tagabend in der Providenzkirche ist die ganze Kirchengemeinde eingeladen (Eintritt frei). Auskunft erteilt der Jugend- und Wohlfahrtsdienst, Karl Ludwigstraße 6; auch an die auswärtigen Teilnehmer über Unterkunft in Privat- und Gasthauszimmern.

Neuerscheinungen.

Kalender.

Neuerwerk-Kalender 1934. Zehnter Jahrgang. Im Neuerwerk-Verlag zu Kassel. Preis 60 Pfg.

Auf die diesjährige Ausgabe des Neuerwerk-Kalenders war ich sehr gespannt. Vor allem beschäftigte mich die Frage: Wird er Stellung nehmen zu den Wandlungen und Wendungen in Reich und Kirche, und welcher Art wird seine Stellungnahme sein? Wird er sich auch wandeln wie so viele, die da meinen, daß den Wandlungsfähigsten die Zukunft gehört? Unverworren durch die Zeitergebnisse, zeitlos und doch wieder ganz zeitgemäß ist sein neuer Jahrgang, ein durch die Ge-... gegensätzlichkeiten nicht beirrter Pfleger einer tiefinnerlichen und doch wieder zeit-, welt- und volknahen christlichen Frömmigkeit und eines Christentums der Tat. Namhafte Führer unserer Zeit haben ihm den ersten Platz unter allen Kalendern zugewiesen. Solches Lob verdient der Neuerwerk-Kalender und der neueste Jahrgang am allermeisten. Nebenbei will ich doch auch erwähnen, daß vom Neuerwerk-Verlag im An-... schluß an den Kalender und in seinem Geiste ein Sonntagsblatt „Der Sonntagsbrief“ und in zwangloser Folge unter dem Titel „Kämpfende Kirche“ Flugblätter herausgegeben werden, die große Beachtung ver-... dienen.

Tages-Anzeiger.

- 22. Okt., Karl-Friedrich- und Lukaspfarre: 3 Uhr Vorführung der Kin-... derschulen, 8 Uhr Gemeindeabend.
- Evang. Stadtmission: 51. Jahresfest, 3 Uhr Festgottesdienst in der Kleinen Kirche, 8 Uhr Familienabend im Stadt-... missionsaal.
- 8 Uhr Männerverein der Südstadt: Lichtbildervortrag über China im Gemeindehaus.
- 8 Uhr Gottesauer Jugendbünde: Bunter Abend im Kasino.
- 23.—25. Okt.: 1. Allianzkonferenz im Stadtmissionsaal.
- 28. Okt., 8 Uhr, Stadtkirche: Musikal.-liturg. Abendfeier.

Voranzeige.

Samstag, den 28. Oktober, abends 8 Uhr: Musikalisch-liturgische Abendfeier in der Stadtkirche.

Karl Friedrich- und Lukaspfarre.

Zu Gunsten unserer Kinderschulen Sonntag, 22. Oktober, nachmittags 3 Uhr:

Vorfürungen der Kinderschulen.

Abends 8 Uhr:

Gemeinde-Abend

(Kirchchor, Jugendbünde, Akrobatik des Deutschen Meisters D. Vestertlin.)

Die Gemeinde ist herzlich eingeladen.

Lutherkirche Karlsruhe.

Mittwoch, den 1. Nov. 1933, abends 8 Uhr (Allerheiligen):

Zweites Konzert

zugunsten der schwerbedrängten Kinder- und Nächstschule der Neustadtgemeinden.

Mitwirkende: Eufriede Haberkorn (Alt), Margarete Voigt-Schweikert (Violine), Vikar Christian Funk (Orgel), Kirchen-... chor der Lutherkirche unter Leitung von H. Djerunian.

Programm, welches zum Eintritt berechtigt, 40 Pfg. Vorver-... kauf bei Musikhaus Tafel, Kaiserstr. 82, ferner durch die Mit-... glieder der Jugendbünde und des Kirchenchors, sowie an der Abendkasse.

Herzliche Einladung zum

51. Jahresfest der Evang. Stadtmission Karlsruhe
am Sonntag, den 22. Oktober 1933.

Festgottesdienst: Nachmittags 3 Uhr in der Kleinen Kirche.
Begrüßung: Pfarrer Schmidt. **Jahresbericht:** Inspektor Beckerle.
Festpredigt: Dir. Möhner, Karlshöhe. — Schluswort.
Familienabend: Abends 8 Uhr im großen Saal Adlerstraße 23.
Im Mittelpunkt des Abends wird Dir. Möhner an Hand von Lichtbildern über die männliche Diakonie reden.

Gottesauer Jugendbünde.
Am Sonntag, den 22. Oktober 1933, im Kasino Gottesauer, zugunsten unserer Kinder- und Nähsschule

Bunter Abend.

Eintritt 20 Pfg. Beginn 20 Uhr.
(Kinder nur in Begleitung Erwachsener.)

1. Allianzkonferenz

veranstaltet vom Deutschen Zweig der Evang. Allianz, Gruppe Karlsruhe in Karlsruhe vom 23.—25. Oktober 1933 im Stadtmissionssaal, Adlerstraße 23.

Das hochpriesterliche Gebet Jesu, Joh.-Ev. Kap. 17, steht im Mittelpunkt der Konferenz.

(Programm siehe letzte Nummer.)

Liederhefte können häufig erworben werden das Stück zu 25 Pfennig. Auswärtige Besucher wenden sich zweites Quartier und Beköstigung an den Leiter ihres Kreises. — Rechtzeitige Anmeldung ist dringend erwünscht.

Das Mädchenheim Bretten wäscht und bügelt **jede Art Wäsche** einschließlich Stärkewäsche. Berechnung nach Stück oder Gewicht. Auf Wunsch wird die Wäsche sorgfältig gefädelt. Gleichzeitig empfehlen wir unsere Strickerei zur Anfertigung von Strickwaren aller Art. — Freie Abholung und Zustellung im Stadtbezirk. Anmeldungen bis Samstag vormittag an den **Bad. Landesverein für Innere Mission, Karlsruhe, Redtenbacherstr. 14, Fernspr. 5326/7.**

Max Schnürer G. m. b. H.

Büro: Parkstr. 17 / Fernsprecher 2275



Kohlen — Koks — Briketts — Brennholz

Habe mich in Karlsruhe als

prakt. Arzt

in den Praxisräumen des Herrn **Dr. Max Wolf, Bahnhofstr. 10,** niedergelassen.

Sprechzeit 9—11, 3—5 Uhr
Telephon 3234

Dr. Wilhelm Kirschstein

Ob Seide, Samt oder Wolle, ob grün, braun oder blau, die Frau von Geschmack trifft für den Herbst und Winter ihre Wahl wie in jedem Jahre dort, wo sie grosse Auswahl und billige Preise findet, bei

Leipheimer & Mende

Mantel-Stoffe

alle modernen Webarten und Farben in großer Auswahl

Billigste Preise
Fachmännische Bedienung

Joh. Hertenstein

Inhaber Rud. Kutterer
Herrenstrasse 25

**Sehr preiswerte
Woll- und Schlafdecken**

haltbare, weiche Qualitäten — in hell- und dunkelgrau, mode, braun und kamelhaarfarbig meliert; karliert und mit Streifenkante — großes Sortiment in vielen Preislagen — äußerst billig

Baumwolle	4.50	3.50	2.80	1.60	-.78
Woldecken	16.-	12.50	10.50	9.80	
Kamelhaardecken	35.-	29.50	23.50	19.50	

Betten
SCHNEYER
am Werderplatz

Damen-Pullover

in allen Preislagen

Emil Kley

Erbprinzenstraße 25

Mostobst := Süßer Most

Neue Fässer / Reparaturen aller Art

Küferei und Kelterei Schneider
Lugartenstraße 26

... „und Ihre Hüte“

reinigt, färbt und faconiert
Hutfaconieranstalt

G. Burlefinger, Westendstraße 29 b

Tüchtige Weißnäherin und Flickerin
nimmt noch einige Kunden in u. außer dem Hause an. Sticht auch Monogramme. Aug. unt. Nr. 498 an die Geschäftsstelle, Erbprinzenstr. 6

Wäsche

Nähen und Ausbessern

übernimmt

Evang. Juchtsheim Karlsruher-Beiertheim
Marie-Alexandrastr. 29 Telefon 3157

Druckarbeiten aller Art

liefert preiswert

Buchdruckerei Fideltas

Kurt Brose

Lisetaud Brose

geb. Schleich

Vermählte

Karlsruhe, Hermann Billingsstr. 14.
14. Oktober 1933

Kurt Bergmann

staatl. gepr. Dentist

ist umgezogen nach

Ritterstr. 8 II

Telefon 7721

Handwerker

kaufen ihre

Berufs-Kleidung

stets bei

Pahr

Kronenstrasse 49

Fabrik für Berufskleidung

Klassisch l. Sitz, modisch l. Entwurf, einfach auf Wunsch, wird Marienstraße 28 jede Damengardetobe angefertigt.

Erna Ruchleiter, feine Damenschneiderei

Fachlehr-Institut für math. Zuschneidetechnik

Bilder u. Rahmen

gut und preiswert bei

Büchle Inh. W. Bertsch

Ecke Erbprinzenstr.